

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXIII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 11. August 1927.

Wochenpruch: Je kürzer d'Nächig,
je länger d'Fründschafft.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. J. Merz, Anbau

Schützengasse 30, Z. 1; 2. Fr. Crismann, Geschäftshaus Ringgerstraße 10, Z. 2; 3. Hablützel & Böhm, Benzintankanlage Gzelsstraße Nr. 4, Z. 2; 4. F. Belli-Palmano, 2 Einfamilienhäuser mit Autoremise Schrennengasse 31/33, Z. 3; 5. S. Müller, Wohnhaus mit Autoremise Schweiggossstraße 8, Z. 3; 6. A. Suter-Keller, Um- und Aufbau Rotachstraße 20, Z. 3; 7. Brauerei Feldschlösschen Rheinfelden, Einfriedung bei Hardplatz 7, Z. 4; 8. F. Gauschi, Werkstatthanbau Badenerstraße 294, Z. 4; 9. S. Jakob-Wehrli, Um- und Aufbau Cramerstraße 8, Z. 4; 10. C. Schlotterbeck, Benzintankanlage Kanzleistraße 118, Z. 4; 11. G. Wiederkehr, Benzintankanlage bei Hohlstraße 176, Z. 4; 12. Karton- und Papierfabrik Deiswil N. G., Um- und Anbau mit Autoremise am Lagerschuppen Röntgenstraße, Z. 5; 13. Kaufhausgenossenschaft Zürich, Ladenanbau Hardturmstraße 254, Z. 5; 14. Müller Quendos & Co., Einfriedungsverlängerung Hardturmstraße 131, Z. 5; 15. Baugenossenschaft Oberstrass, vier Wohnhäuser mit Einfriedung Langmauerstraße 20, Riedlistraße 35, 37, Röstlistraße 21, Z. 6; 16. J. Diener, Autoremise

Mättchistraße 16, Z. 6; 17. Dr. à Porta, Einfriedung Röstlistraße 23, 25, 27, Z. 6; 18. S. Wieland, Benzintankanlage Röstlistraße 19, Z. 6; 19. J. Halbi, Anbau mit Autoremise Bersl.-Nr. 656 Witikonersstraße, Z. 7; 20. Dr. à Porta, zwei Wohnhäuser mit 2 Autoremisen und Einfriedung Hammerstraße Nr. 105/107/proj. Quartierstraße, Z. 7; 21. E. Streiff, Einfamilienhaus mit Veranda Krönlein-Privatstraße 21, Z. 7; 22. Dr. F. Tobler Bruppacher, Einfriedung Schlösslistraße 11, Z. 7; 23. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Hofunterkellerung Mühlebachstraße, Z. 8.

Wettbewerb für die Pläne zum Bau eines Kirchgemeindefaules in Zürich. Die Kirchgemeinden Grossmünster und Predigern, welche den Bau eines gemeinsamen Kirchgemeindefaules am Hirschengraben beabsichtigen, haben unter zehn in Zürich wohnhaften Architekten einen engeren Wettbewerb zur Erlangung von Plänen veranstaltet. Das Preisgericht war nicht im Falle, einen ersten Preis zuzuerkennen. Unter den Prämiierten wurde folgende Rangordnung aufgestellt: 1. Rang, Motto „Altstadt“, Verfasser Paul Herz, 1400 Franken; 2. Rang, Motto „Zürihus“, Verfasser Gebrüder Bräm, 1200 Fr.; 3. Rang, „Guribenscu“, Verfasser Genauer und Witschi, 900 Fr.; 4. Rang, „Silhouette“, Verfasser Ründig und Detiker, 500 Fr. — Die Pläne sind vom 13. bis 20. August, je nachmittags von 1—7 Uhr, in der Gemeindestube Grossmünster, Zwingliplatz 1, zu freier Besichtigung ausgestellt.

Bauten für alleinstehende Frauen. Man ist in

Zürich bereits ein großer Teil der von der Architektin Luz Guyer erstellten Wohnblöcke für alleinstehende Frauen bewohnt, und friedlich reißt sich über den zahlreichen elektrischen Klingeln Frauennamen an Frauennamen. Welch wohlthätige Einrichtung, diese Kleinwohnungen für Alleinstehende! — Auch in München wurde vor etwa sechs Wochen das erste „Ledighelm“ seiner Bestimmung übergeben; dort ein Heim für männliche Alleinstehende. Aber auch ein „Heim für erwerbstätige Frauen und Mädchen“, das nach zahllosen Schwierigkeiten finanziert werden konnte, feierte kürzlich sein Richtfest. Der Bau enthält in drei Flügeln 250 Zimmer (mit 300 Betten). Im Mittelflügel sind die gemeinsamen Räume untergebracht: drei Speisesäle, Les- und Schreibzimmer, Küche, Heizung, Waschküche, Bügelraum. Die Innengestaltung des Baues weicht von der des Ledighelms für Männer insofern ab, als für die Frauen viel größere Zimmer vorgesehen sind, damit sie sich so eher ein Eigenheim schaffen und abends ihre hausfraulichen Fähigkeiten entfalten können.

Baufragen in Zürich-Unterstraf. (Korresp.) Der Quartierverein Unterstraf hatte sich in letzter Zeit mit einigen wichtigen Straßenfragen, sowie Bauprojekten zu befassen, die dringender Lösung bedürfen. Nachdem nun wenigstens Aussicht besteht, daß die so riefig benützte neue Beckenhofstraße wenigstens einigermaßen etwelche Verbesserung erfahren wird, so drängt sich bereits auch die Notwendigkeit in den Vordergrund, dafür zu sorgen, daß der Milchbuck von der Guggachstraße weg bis zur Derikoner Grenze mit Hartsteinpflasterung oder wenigstens mit Maladambelag versehen wird. Über den Milchbuck müssen alle Fahrzeuge hinweggehen, die von der Trachel-, Behntaler-, Guggach-, Derikoner- oder Schaffhauserstraße herkommen. Der Zustand des Milchbuck-Plateaus aber spottet jeder Beschreibung; die Tramschienen ragen hoch über den abgeschürften Straßenbelag empor. Bei Regenwetter bildet sich am Milchbuck Pfütze an Pfütze. Eine mit vielen Unterschriften bedeckte Eingabe um Änderung dieses Zustandes wurde deshalb vom Quartierverein in empfehlendem Sinne an das Bauwesen weitergeleitet. — Eine weitere Eingabe von Anwohnern des durch die Schaffhauser-, Rötel- und Schindlerstraße gebildeten Platzes, der durch die Niederlegung der ehemals Rünzli'schen Gerberei entstanden ist, verlangt die Freihaltung der Ecke Schaffhauser-Rötelstraße, die von der Stadt zur Überbauung zu verkaufen gesucht wird. Bis dahin soll der dreieckige Platz als Lagerplatz des Straßenspektors dienen, während im Quartier die Meinung obwaltet, in dieser schönen, modern gestalteten Umgebung sollte eher eine kleine Grünanlage geschaffen werden. — Die zweite neue Post von Unterstraf in dem mächtigen Gebäude, das an der Ecke Schaffhauser-Rötelstraße ersteht, wird in absehbarer Zeit eröffnet werden. Sie dürfte die Post am Milchbuck genannt werden, da sie dem weiten Gebiet des Milchbuckes, der sich vom Schindlersteig bis zur Derikoner Grenze erstreckt, zu dienen hat. — Die Bauaktion des Stadtrates hat unlängst das Projekt eines Geschäftshauses mit Autoremisen am Neumühlequai und der Walchstraße, unter Auflage von zahlreichen Abänderungen und Vorschriften genehmigt, so daß in absehbarer Zeit hier etwa 300 Autos untergebracht werden können. Außer einer großen Autoreparaturwerkstätte wird der Bau noch eine Vierzimmerwohnung und einige weite Geschäftslokalitäten enthalten. Das total 22,50 m tiefe Gebäude wird 20 m hoch und 6 Vollgeschosse enthalten; die Einrichtung einer Textilwarenfabrik im obersten Geschoss wurde aus feuerpolizeilichen Gründen verweigert. Von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens darf die Zu- und Wegfahrt im Betrieb der Autogarage nur durch den Neumühlequai er-

folgen, wobei nur optische Lichtsignale verwendet werden dürfen, und für die Aufbewahrung von Öl, Benzin und Putzmaterialien müssen besondere Anlagen erstellt werden. Durch diese und die zahlreichen weiteren Vorschriften wird den Ansprüchen der Nachbarschaft auf Ruhe und Sicherheit die größtmögliche Rechnung getragen, und sie entsprechen auch den Forderungen, die der Quartierverein Unterstraf in bezug auf die Ausführung dieses für die nächste Umgebung nicht gerade erwünschten, aber durchaus notwendigen Projektes an die Gewährung der Bewilligung knüpft.

Bautätigkeit in Biel. In Biel kann im laufenden Jahre ein Nachlassen der Bautätigkeit im Vergleich zu den drei Vorjahren festgestellt werden, soweit es sich um Wohnbauten handelt. Immerhin ist der Wohnungsbau keineswegs zum Stillstand gekommen. Großbauten sind gegenwärtig zwei in Arbeit, der Neubau für die Schweizerische Volksbank an der Ecke Nidaugasse-Dufourstraße und die römisch-katholische Kirche in der Juravorstadt. Es ist dies ein interessanter Erweiterungsbaue. Auf der Baustelle der alten Kirche, die aus dem Anfang der siebziger Jahre stammt, wird ein bedeutend größeres Gotteshaus mit Turmanbau errichtet. Die Durchführung des Kirchen- und Turmbaues auf diesem Platze bot nicht geringe technische Schwierigkeiten. Das Fortschreiten der Bauarbeiten zeigt, daß trotzdem eine gute Lösung gefunden werden konnte. Am Bahnhofplatz stehen die Profile für das neue Postgebäude. Der Bau selber dürfte in nächster Zeit in Angriff genommen werden. In letzter Zeit ist auch das Projekt für einen großen Hotelbau aufgetaucht, der ebenfalls in die Nähe des Bahnhofes zu stehen kommen soll.

Im laufenden Jahr ist sodann ein guter Schritt vorwärts getan worden zur Verwirklichung einiger Punkte im Umbauprogramm für städtische Plätze und Straßen. Der Neumarktplatz hat eine gründliche Umgestaltung erfahren, die sich nach Abschluß der Bauarbeiten als praktisch erweist. Auch der Zentralplatz erlebte eine Änderung. Es wurden Trottoirinseln hergestellt, die bei dem stetig wachsenden Verkehr nötig sind. Eine gründliche Umgestaltung hat die Kanal-gasse erfahren. Die Fahrbahn wurde aus armiertem Beton mit Asphaltbelag hergestellt und die Tramlinie doppelgleisig angelegt. So wurde die Gasse zur gut ausgebauten modernen Verkehrsstraße für den starken Durchgangsverkehr Solothurn-Neuenburg. Die völlige Überbrückung des Schüßkanals hat die Vergrößerung des anstoßenden Walkeplatzes ermöglicht.

Kirchenbau in Gossau (St. Gallen). (Korr.) Die Baukommission hat die Innenflächbemalung den Gossauer Meistern Dillier, Schulz, Hunkeler und Bürkliker zugewiesen. Die Vorlagen des Architekten für die vier Seitenaltäre fanden die Genehmigung. Die vorderen Seitenaltäre werden Marien- und Josephaltar bleiben; die bisherigen zwei schönen Altarbilder von Deschwanden finden hier wieder ihre Verwendung. Die beiden hintern Seitenaltäre sollen dem Herzen Jesu und dem heiligen Jostinus geweiht werden. Die Künstler Bächtiger, Baumhauer, Flügel und Wanner werden eingeladen, für die Altarbilder der beiden letztgenannten Altäre Entwürfe einzureichen. Die Ausführung der Seitenaltäre erfolgt in Anlehnung an den Hochaltar in Stuckmarmor. Auf Grund eingereichter Offerten und eingeholter Referenzen wurde die Stuckarbeit der Firma Stucca S. A. Genf anvertraut. Die Firma ist im Falle, die Altäre im Monat November fertig erstellen zu können. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts, sodaß berechnigte Hoffnungen bestehen, die Kirche noch in diesem Jahre ihrem Dienst zurückzugeben.